

„ ...bis an deiner Sehnsucht Rand“
St. Peter am Perlach

Neujahr/Gottesmutter Maria
1.1.2020

Num 6,22-27
Gal 4,4-7
Lk 2,16-21

Meine Gedanken zum Neuen Jahr orientieren sich an Zeilen aus einem Gedicht von Rainer Maria Rilke. Er lässt Gott zu Beginn eines jeden Lebens sprechen: „Von deinen Sinnen hinausgesandt, / geh bis an deiner Sehnsucht Rand; / gib mir Gewand.“

Wir Menschen sind als Teil einer großen Lebensvielfalt mit allen unseren Sinnen - mit Hören und Sehen, mit Fühlen, Spüren und Denken – in die Welt gesandt, auch in dieses Jahr 2020. Die Bezeichnung „anno Domini“ – im Jahr des HERRN 2020 - ermutigt mit der Zusage: Gott ist da. Die Fülle des Lebens - ohne Anfang und Ende - umfängt jede Zeit mit allem, was ihr zugehörig ist. Deshalb kann im Grunde nichts gott-los sein; auch nicht unsere Tage und unsere so zerrissene Welt. Göttlicher Geist ist wirksam; er schenkt Lebensfreude, durchdringt Not und Tod und ruft zu Aufbruch und immer neuem Beginnen.

Darauf verweist auch das heutige Evangelium: Acht Tage nach der Geburt wird das Neugeborene nach jüdischem Brauch beschnitten und – gemäß dem Auftrag des Gottesboten Gabriel – Jesus genannt. Der ursprüngliche Sinn der Beschneidung – zurückzuverfolgen bis Abraham - könnte im Hinweis bestehen, dass die männliche Befähigung, Leben weiterzugeben, nicht Eigenmacht ist, sondern verliehen ist. Alles Leben hat seinen Ursprung in Gott, das wird auch im Namen „Jesus“ deutlich: „ G o t t rettet“.

Jesus ist - so bekundet die Hl. Schrift - berufen, im Geist Gottes Menschen ihre Würde als Töchter und Söhne Gottes begreiflich zu machen. Dazu beizutragen sind auch andere bestimmt: Maria bewahrte ein Leben lang - auch unter Schmerzen - in ihrem Herzen den Auftrag, Mutter Jesu zu sein und Josef nahm die Aufgabe des fürsorglichen Vaters an. Jedem Menschen sind bestimmte Fähigkeiten anvertraut, um das gemeinsame Leben zu befruchten. Mit diesen „Sinnen“ - so der Dichter - sind wir begabt, begnadet und ausgesandt.

Dabei sollen wir bis „an den Rand der Sehnsucht“ gehen. Freilich ist manches durch das, was einem Leben vorausliegt, vorgeprägt und doch: In jedem Menschen kommt völlig Neues zum Vorschein. Das zu entdecken und zu entfalten ist Aufgabe eines ganzen Lebens und zu verwirklichen Schritt für Schritt in der Offenheit der Sehnsucht.

Sich auf die Sehnsucht zu besinnen, dafür wäre heute an Neujahr ein guter Zeitpunkt. Sie kann sich abzeichnen in schönen und beglückenden Erfahrungen, sich aber auch äußern in den Nöten, in denen um Antworten gerungen wird. Das kommt bei Dietrich Bonhoeffer zum Ausdruck, dem evangelischen Theologen, der 1945 wegen seines Widerstands gegen die damals herrschende menschenverachtende Tyrannei ermordet wurde: „Nur aus dem Unmöglichen kann die Welt erneuert werden; dies Unmögliche ist der Segen Gottes.“

Ein Segenspruch aus dem AT findet sich jeweils in der ersten Lesung des neuen Jahres. Er nimmt auch in der christlichen Liturgie wie heute am Ende unserer Feier einen wichtigen Platz ein und die Volksweisheit tut kund: An Gottes Segen ist alles gelegen.

„Segen“ vom lateinische „signum“ bedeutet „Zeichen“. Die vornehmste Aufgabe von Aaron und seinen Söhnen – ihnen war der priesterliche Dienst in Israel anvertraut - bestand darin, immer wieder deutlich zu machen: Gott begleitet alle Wege des Lebens. Solcher Segen soll spürbar werden im Wort und durch die achtsame Geste der Berührung. In der christlichen Religion sind dazu nicht nur Priester, sondern alle Getauften befähigt und berufen; denn die Chrisam-Salbung bei der Taufe verleiht jedem priesterliche, königliche und prophetische Würde. Jeder kann, ja soll Gottes gute Zusage verdeutlichen.

Der Dichter lässt Gott sprechen „Gib mir Gewand“: Was wir nach außen ausstrahlen, soll etwas von Gottes Wesen zeigen, nämlich - mit dem Apostel Paulus gesprochen – Glaube, Hoffnung und Liebe (1 Kor 13). Die Sprache von Bildern gibt davon in eigener Weise Zeugnis: So signalisieren die Farben rot und blau der Gewänder sowohl von Maria Knotenlöserin als auch von Petrus, unserem Kirchenpatron, dieses Wesentliche: Liebe, Vertrauen und Hoffnung. Das möge ausstrahlen in dieses Jahr des HERRN 2020.